

Die Rolle sozialer Medien

„Social Media und die öffentliche Verwaltung – mehr Chance oder mehr Risiko?“ war das Motto des 10. Anti-Korruptionstags am 27. und 28. April 2016 im C3 Convention Center in Wien.

Seit dem ersten Anti-Korruptionstag 2007 in Altenglobitz zum Thema „Synergie durch Zusammenarbeit“ sei auf dem Gebiet Compliance im Innenressort und in der Korruptionsprävention viel geschehen. Das Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK) habe in der Sensibilisierung und Aufklärung sehr viel auf den Weg gebracht, sagte Sektionschef Hermann Feiner, Leiter der Sektion IV (Service und Kontrolle) im BMI, bei der Eröffnung des 10. Anti-Korruptionstags. Social Media – und somit auch die in Umsetzung befindliche BAK-App, ein Korruptionsszenarienspiel, seien geeignete Werkzeuge, um Jugendliche zu erreichen.

„Soziale Medien sind allzeit präsente Kommunikationskanäle, denen sich die öffentliche Verwaltung nicht mehr verschließen darf, zumal die Reichweite weit über die der Zeitungen hinaus geht“, sagte BAK-Direktor Mag. Andreas Wieselthaler.

Philosoph und Unternehmensberater Dr. Leo Hemetsberger beschrieb soziale Netzwerke als schnell, zum Teil unüberlegt und nicht auf reale Machtverhältnisse angewiesen. Ihre Entwicklung sei schwer vorhersagbar, der Umgang sei eine Herausforderung.

Mag. Maximilian Schrems, Jurist und Datenschutzaktivist, berichtete über seinen Kampf gegen Facebook für seine Persönlichkeitsrechte. Facebook könne die vom User angegebenen Daten gut für Marketingzwecke nutzen. Wesentlich sei es daher, sich seines Umgangs mit persönlichen Daten bewusst zu sein.

Michael Wirz, Kommunikationschef der Stadtpolizei Zürich, berichtete über den Einsatz von Social Media in der Öffentlichkeitsarbeit der Stadtpolizei, wie *Facebook*, *Twitter* und *Instagram*. Nach dem Motto „Transparenz ist das beste Mittel, um das Vertrauen in die Polizei zu erhöhen“ werden Einsätze getwittert, Personalmarketing erfolgt über *Facebook* und mittlerweile werden *ICops* eingesetzt, die im Netz als An-



10. Anti-Korruptionstag: Michael Wirz, BAK-Direktor Andreas Wieselthaler, Sektionschef Hermann Feiner, Maximilian Schrems, Leo Hemetsberger.

sprechpartner vor allem der jungen Bewohner dienen. Wegen des Erfolgs werde über zusätzliche *ICops* nachgedacht werde, betonte Wirz. Die Sorge wegen der Risiken von Social Media sei zwar anfangs groß gewesen, aber die Rückmeldungen hätten die Skeptiker eines Besseren belehrt. Mit klaren Regeln habe man viel erreichen können.

DI Robert Gottwald, Abteilung KIT Applikationen und Services im BMI, gab einen Überblick über die neuesten technischen Entwicklungen von *Facebook*, wie Gesichtserkennungsmodule.

Univ.-Doz. Dr. Martin Ebner, Universität Graz, erläuterte die Social-Media-Nutzung der *net@generation* – der *Digital Natives*, jener Menschen, die bereits im Umgang mit den technischen Gegebenheiten aufwachsen. 92 Prozent aller Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren haben ein Smartphone und benutzen es zur Kommunikation via *WhatsApp*, *Facebook*, *Mail* und *SMS*. Bisher habe jede junge Generation eine schlechte Nachrede gehabt und die heutige Jugend jene der „digitalen Demenz“, betonte Ebner. Bei der Nutzung von sozialen Medien bedürfe es aber Erziehung und Regeln. Ein Verbot sei keine Lösung.

Rechtsanwalt Dr. Max Mosing verwies auf Straftatbestände wie üble Nachrede, Sorgfaltspflichten nach dem Mediengesetz, Herabsetzung des Mitbewerbers nach dem UWG oder zivilrechtliche Ehrenbeleidigungen und

Schadenersatz. Wolfgang Keck vom *Research Institut* wies unter anderem auf das Kooperationspotenzial von Social Media im Zusammenhang mit der Veränderung der Arbeitswelt hin. Er nannte auch Risiken bei der Nutzung von neuen Kommunikationskanälen, wie die Verbreitung von viralen Falschmeldungen.

MMag. Isabella Spazierervlaschitz, Leiterin des Referats Prävention und Ursachenforschung im BAK, stellte den persönlichen Nutzen von sozialen Plattformen, wie soziale Kontakte, Anerkennung und Erhöhung des Selbstwerts, den negativen

Effekten gegenüber, wie dem sozialen Druck, überhaupt auf den Plattformen tätig werden zu müssen, die Angst, soziale Interaktion zu versäumen („Allways-on-Stress“).

Die **Podiumsdiskussion** wurde mit dem Verlag *LexisNexis* gestaltet. Zum Thema „Mitarbeiter im (sozialen) Netz – Ein Thema für Compliance?“ diskutierten Dr. Charlotte Eberl (AGRANA), Datenschutzexperte Dr. Rainer Knyrim, Mag. Leopold Löschl, Leiter des *Cybercrime-Competence-Centers (C⁴)* und Mag. Maximilian Schrems, Datenschutzaktivist „Europe versus Facebook“. Einige Erkenntnisse: Leitlinien für Mitarbeiter seien notwendig. Es müsse vermittelt werden, welchen Zugang zur Nutzung von Social Media Unternehmen verfolgen, auch wenn viele Fragen bereits durch das Arbeitsrecht beantwortet werden könnten. Wesentlich sei der Hausverstand jedes Einzelnen. „Think, it’s not illegal yet!“ war einer der Aussprüche dazu. Es reiche auch nicht aus, nur Regeln zusammenzufassen. Diese müssten kommuniziert, gelernt und verinnerlicht werden.

Die Nutzung von sozialen Medien sei nicht aufzuhalten, war eine der Schlussfolgerungen des 10. Anti-Korruptionstags. Deshalb sei auch in der öffentlichen Verwaltung ein Handeln gefordert, um die Chancen bestmöglich zu nutzen und dabei die Risiken gering zu halten. *Veronika Haubner-Immervoll*